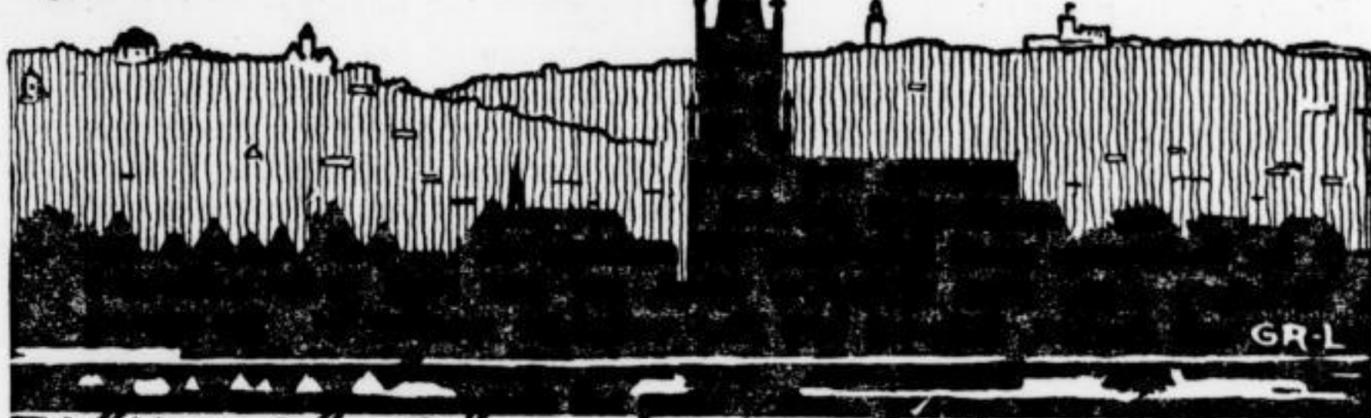


Die Elbans



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 7

15. Jahrgang

Beilage zum General-Anzeiger

Juli 1938

Alte Lößnitzer Weinberge und Weinbergsnamen

Von A. Schrub.

(Schluß)

In den bisher behandelten Weinbergsgeländen der Lößnitz westlich des Lößnitzgrundes war es möglich, eine ganze Anzahl von alten Weinbergsnamen lokalisieren zu können, zu den Namen, die schon vor Jahrhunderten auftauchen, auch die Träger derselben festzustellen. Immerhin blieb dieser Erfolg bei der Menge der überlieferten Weinbergsnamen noch bescheiden. Die meisten derselben, die uns heute noch aus den Akten bekannt sind, mußten eben nur Namen bleiben, eine Festlegung auf dieses oder jenes Grundstück von heute ist nicht zu erreichen. Namen wie der Messingberg, der Mistgastberg, der Wüstenesenberg, der Zerrmandel, der Puppenberg, um nur einige wenige und wunderliche aus der großen Zahl der im Amtserbbuch für Kößchenbroda von 1547 aufgeführten Weinbergsnamen zu nennen, schweben völlig in der Luft. Man kann nicht einmal sagen, ob der oder jener dieser vielen Berge in Zitzschewiger, Kößchenbroda-Niederlößnitzer oder Serkowitz-Oberlößnitzer Flur gelegen haben mögen, da in den vergangenen Jahrhunderten das gesamte Lößnitzer Weinbergsgelände unter dem Namen „Köschbergisches Weingebirge“ zusammengefaßt wurde.

Noch geringer aber wie im Westen ist die Ausbeute der lokalisierbaren Weinbergsnamen im Osten, vom Lößnitzgrund bis hin zum Fiedlergrund. Wie im Westen der eigentliche Berghang in einige wenige große Weinberge aufgeteilt war und die kleineren Berge meist vor denselben auf der Heidesandterrasse lagen, so war dies auch im Gebiet von Oberlößnitz der Fall. Hier kommt noch dazu, daß der Osten der späteren Oberlößnitzer Flur bis weit ins 17. Jahrhundert hinein Wald, Junge Heide, war und wesentlich später als die des Gebietes von Niederlößnitz gerodet worden ist. Das Gebiet vom Fiedler-